

Theologische Existenz heute!

Oder: Woraufhin eigentlich Theologie studieren?

Heilsbronn, 13. Dezember 2008



Überblick

1. „Theologische Existenz heute!“ Sprüche dreier höherer theologischer Semester zur Sache
2. Zwischenbilanz
3. „Theologische Existenz heute!“ Mutmaßungen über das, was jetzt theologisch ansteht anhand zweier Beispiele

Zusammenfassung. These



1. „Theologische Existenz heute!“ Sprüche dreier höherer Semester zur Sache

- „Doce me quaerere te et monstra te quaerentem“ („Herr, lehre mich, nach dir zu fragen – und dann zeige dich dem Fragenden“)
 - Anselm von Canterbury im „Proslogion“
 - Einige Informationen zum Stil der Theologie im frühen Mittelalter
 - Die revolutionäre Wendung zu Anselms Zeit
 - Hochschätzung der Vernunft
 - Nur selbst angeeignete Glaubensüberzeugung ist tragfähig
 - Beispiel: Das Programm in „Cur Deus Homo“ („Warum Gott Mensch geworden“)

Anselm von Canterbury
1033-1109



- „Sermo enim Dei uenit mutaturus et innouaturus orbem quoties uenit“ („das Wort Gottes kommt die Welt zu verwandeln und zu erneuern, wo es kommt“)
 - Martin Luther, 1525 in „De seruo arbitrio“
 - nicht: „Deutung der Welt“
 - nicht: die alte Botschaft in die Gegenwart übersetzen
 - sondern: Gottes Wort wirkt, was es sagt. Menschliches Reden dient dem

Martin Luther
1483-1546



■ „Zur Sache, nicht zur Lage!“

- Karl Barth, 1933 in „Theologische Existenz heute!“ (München 1933, zahlr. Nachaufl.)
- nicht: das jetzt passende politische Wort/der richtige kirchenpolitische Zug
- sondern:
 - „Theologie und nur Theologie zu treiben“ (3)
 - der Blick aufs Evangelium klärt das, was jetzt zu sagen und zu tun ist
 - das aber heißt: Gehorsam dem, der allein Gehorsam verdient (1. These der Barmer Theologischen Erklärung)
 - Daraus folgt aber: „ich sage unbedingt und vorbehaltlos nein ...“ (23)

Karl Barth
1886-1968



2. Zwischenbilanz: Die Imperative der „höheren Semester“

- Selbst denken!
 - Ich kenne theologische Positionen erst, wenn ich aus ihnen meine eigene bilde (Anselm)
 - Also: Kompendien mit Vorsicht genießen – und zugleich wissen, dass theologische Urteilsbildung ein Prozess ist
- Mit Gottes Gegenwart rechnen!
 - Gott ist in seinem Wort wirksam, das weiterzusagen wir berufen sind (Luther)
 - Also: nicht der Idee verfallen, man müsse „etwas Altes“ in der modernen Kultur irgendwie sagbar machen
- Prioritäten kennen!
 - Das Erste muss das Erste bleiben, gerade weil wir Zeitgenossen sind (Barth)
 - Also: Es ist richtig, in die Theologie „abzutauchen“



3. „Theologische Existenz heute!“ Mutmaßungen über das, was jetzt theologisch ansteht anhand zweier Beispiele

- Minderheitliche Situation des christlichen Glaubens in unserer Kultur
 - Mit Luther: Nicht wir erhalten die Kirche, wir sind im Dienst dessen, der sie alleine hält
 - Nochmal mit Luther: Nicht die Kultur selektiert das „noch Sagbare“ aus dem Evangelium, das Evangelium ist die kritische Theorie der Kultur
 - Mit Barth: Sehr kritischer Blick auf die kirchlichen Bestands-Programme
- Verschiebung der dynamischen Zentren des Christentums in die südliche Hemisphäre
 - Mit Anselm: Nur als je neu verstandene sind die „Lehren“ des Christentums sinnvoll. Verstehen aber vollzieht sich kontextuell
 - Mit Barth: Es geht nicht um die Bewahrung unserer Form der Kirchlichkeit



Zusammenfassung. These

- Theologische Existenz heißt,
 - mit der wirklichkeitserschließenden Gegenwart Gottes zu rechnen,
 - ihr die Veränderung der eigenen Wahrnehmungs-Üblichkeiten und Prioritäten zuzutrauen,
 - und die eigene Aufgabe als fröhlichen und gewissen Dienst zu verstehen.
- Das Theologiestudium
 - kann, aber muss nicht in sich selber theologische Existenz sein,
 - jedenfalls aber probiert es diese aus,
 - deshalb ist es bei allem Ernst ein großes Spiel und sich-selber-Ausprobieren.



Folien (als pdf-Datei) zum Download:
www.bgmh.de, Menüpunkt Downloads

Kontakt:

Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Theologie und Religionspädagogik
Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg
hailer@leuphana.de



Dreingabe: „Imperative“ zum Studium der Theologie aus der Gegenwart

(D. Ritschl/M.H., Grundkurs Christliche Theologie, Neukirchen-Vluyn 2. A. 2008, 13f)

- **Lernt keine theologischen Positionen auswendig!** (Auch nicht die aus diesem Vortrag.) Versucht vielmehr, in sie „hineinzukriechen“, mit ihnen die Welt, den eigenen Glauben zu sehen, die Bibel zu lesen.
- **Quält euch nicht beim Lesen!** Lest langsam und legt ein Buch einstweilen zur Seite, wenn sich keine Entdeckerfreude einstellt.
- **Verschafft euch einen guten Überblick über kirchengeschichtliche Zentraldaten!** Hier geht es nicht ohne Auswendiglernen.
- **Benutzt historische und v.a. kunsthistorische Werke mit Bildern!**
- **Verwendet ständig ein theologisches Wörterbuch!** Auch ein Lehrbuch der Philosophie sollte vorhanden sein. Anschaffungen sind unumgänglich.
- **Sucht ständig das Gespräch!** Theologie lebt vom Selbermachen und Ausprobieren.
- **Vergesst nie, dass Theologie dem Leben der Gläubigen dient und denen, die sie betreiben, Freude bereiten soll!**